Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

186 (11.8.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 186. **Offenburg,** Sonntag den 11. August 1878.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, 9. August. (Kr. Z.) Se. Königl. Hoheit der Großherzog ist gestern Abend von Straßburg dahier eingetroffen. Nach einem Aufenthalt von wenigen Stunden reiste derselbe in Begleitung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm Nachts 12 Uhr nach Teplitz ab.

München, 8. August. In der Stichwahl siegte der ultramontane Kandidat, Magistrats-Rath Ruppert, mit Unterstützung der Sozialdemokraten über v. Stauffenberg mit einer Majorität von ungefähr 1500 St.

Darmstadt, 8. August. Stichwahl in Darmstadt-Bessungen: Büchner mit 3697 gegen Küchler mit 2411 Stimmen gewählt.

Offenbach, 9. Aug., Morgens. Soweit bekannt, ist der Sieg Dernburg's mit mehreren Hundert Stimmen sicher. Die Ultramontanen stimmten fast ausnahmslos für Liebknecht.

Solingen, 9. August. Die Wahl Melbecks, (nat.) gegenüber Rittinghausen (Sozialdem.) ist gesichert.

Berlin, 8. August. Der Ministerialdirektor Dr. Förster im Kultusministerium ist gestorben. — Der „Reichsanzeiger" enthält eine vom Kronprinzen im Auftrage des Kaisers erlassene, aus Homburg den 5. August datirte, vom Grafen Stolberg kontrasignirte Verordnung, durch welche der Bundesrath zum 14. August nach Berlin einberufen wird.

Berlin, 9. August. Der designirte Vertreter Deutschlands zu Konstantinopel, Graf Hatzfeld, wurde gestern Abend telegraphisch nach Kissingen berufen und ist sofort dahin abgereist.

Berlin, 9. August. Die Heidelberger Ministerkonferenz wurde, nachdem ein volles Einverständniß über ein Steuerreformprogramm erzielt wurde, gestern geschlossen.

Wien, 5. August. Wir haben schon mehrfach gezeigt, auf welche Weise die östreichische Regierung das Deutschthum in den Grenzländern verkommen ließ und noch verkommen läßt. Heute bringt die „D. Ztg." wieder eine nette Probe von der schwachmüthigen Manier, in welcher die deutsche Stadt Triest der anstürmenden italienischen Fluth überantwortet wird. Das gen. Blatt schreibt: Wir müssen vor Allem unsern Minister des Auswärtigen, den Grafen Andrassy, zur Verantwortung ziehen für die hier herrschenden Gewaltthätigkeiten der Italianissimi. Unlängst hatte die hiesige Polizei-Direktion 140 Italianissimi landesverwiesen. Triest erfreut sich nämlich stets einer zahlreichen, auf 12,000 Köpfe zu schätzenden italienischen Kolonie. Diese hier ansässigen italienischen Ausländer sind theils Kaufleute, theils als Beamte, Kommis, Lastträger und dergl. angestellt; einen starken Bruchtheil derselben bilden aber auch Abenteurer, Diebe, Betrüger und Gauner aller Art, welche sich vor italienischen Gerichten nach Triest flüchten und hier die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährden. Unlängst also hatte die hiesige Polizei-Direktion, wie erwähnt, eine starke Razzia unter jenem Gesindel gehalten und 140 Personen über die Grenze geschafft. Was geschah nun von Seite der italienischen Behörden? Nicht Einer der Ausgewiesenen wurde in Italien beim Kragen gepackt und als flüchtiger Verbrecher festgesetzt; mit ächt italienischer Perfidie wurden diese Leute als Ehrenmänner und politische Märtyrer empfangen, und der General-Konsul in Triest schickte gegen die Ausweisung von 140 italienischen Bürgern eine furchtbare Klage nach Rom und von Rom ging eine Beschwerde nach Wien und von Wien kam eine riesige Nase für den Polizei-Direktor nach Triest. Ja, so unglaublich es klingt, der hiesige Polizei-Direktor bekam eine direkt vom Grafen Andrassy selbst unterschriebene Weisung, daß er sich hätte vor Augen halten sollen, daß bei den bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oestreich und Italien nicht Bürger eines befreundeten Nachbarstaates auszuweisen seien. Hier in Triest terrorisirt der Italiener den Deutsch-Oestreicher und Graf Andrassy unterstützt diesen Terrorismus und das Ministerium des Innern schweigt. So bekommt der deutsch-östreichische Michel von allen Seiten Prügel und er muß degeneriren und ist dabei nicht unpatriotischer als die hohen Herren Minister in Wien selbst, von denen ja die Parole für Triest ausgeht: „Nur Ruhe halten und sich alles gefallen lassen!"

Wien, 8. August. Eine Lloyd-Meldung aus Konstantinopel besagt: Die Tage des Großvezierates Savfet's sind gezählt. Italienische Unterstützung der albanischen Liga ist festgestellt.

Wien, 8. August. Die „Pol. Korr." meldet aus Konstantinopel: Die Pforte erfuhr von Umtrieben eines panbulgarischen Komites in Philippopel, das seine Aktion über ganz Rumelien erstreckt und die Vereinigung beider Bulgarien erstrebt. Die Pforte will dagegen umsomehr reklamiren, als sie Anhaltspunkte zu haben meint, daß Graf Dondukoff dem Wirken dieses Komites gegenüber eine allzu wohlwollende Neutralität beobachte. Bezüglich der östreichischen Okkupation herrschte während einiger Tage in den Kreisen der Pforte eine der Verständigung mit Wien geneigtere Stimmung. Es wurde mehrfach bedauert, daß die türkischen Organe in Bosnien etwas verspätet angewiesen wurden, die Bevölkerung von Renitenz abzuhalten. Doch von einem Wechsel in den prinzipiellen Anschauungen der Pforte hinsichtlich der mit Oestreich zu treffenden Anordnungen ist noch keine Rede. — Der „Pol. Korr." wird aus Bukarest gemeldet: Ministerpräsident Bratiano geht morgen nach Franzensbad. — Bei einer Pulverexplosion in Fratesti sind 55 Menschen getödtet, 31 verwundet; außerdem ist vieles Bahnmaterial zerstört. — Aus Ragusa meldet die „Pol. Korr.": Auf der Straße Ragusa-Trebinje hat sich eine kleine mohamedanische Insurgentenbande gezeigt, die den Verkehr unsicher macht.

Wien, 9. August. Die „Wiener Abendpost" meldet: Nach heute eingelaufener telegraphischer Meldung hatte die siebente Truppendivision am 5. d. M. bei Vacar Vakuf und am 7. d. M. bei Jaice (auf der Route Banjaluka-Trawnik-Serajewo) Kämpfe gegen bedeutende Abtheilungen der Aufständischen zu bestehen. Die zähe Ausdauer und aufopfernde Tapferkeit unserer Truppen und die geschickte, entschlossene Führung

---

Des Vaters Schuld.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Diana empfand trotz der wundervollen, großartigen Natur, die sich vor ihren erstaunten Blicken entfaltete, — trotz der überwältigenden Eindrücke der sich vor ihren Augen entrollenden Kunstschätze eine verzehrende Sehnsucht nach der Heimath — nach den Menschen, die ihr von der Kindheit an die theuersten auf Erden gewesen waren. Sie zeigte ihrem Gatten, was sie empfand, und bat ihn mit ihrer süßen, melodischen Stimme, der krankhaften Unruhe, die sie heimwärts trieb, Genüge zu leisten — endlich das Wanderleben aufzugeben, um am eignen Herd die reichen Erinnerungen von Neuem durchzuleben; sie gestand ihm erröthend, daß nicht nur die Sehnsucht der Heimath sie zur Rückkehr zwinge, sondern ein wichtiger Grund es unbedingt nothwendig mache, die Hilfe ihrer Großmutter, überhaupt befreundeter und verwandter Frauen in Anspruch zu nehmen — allein Graf Eglofstein küßte zärtlich die erglühenden Wangen Dianens bei ihrem beglückenden Geständniß — vertröstete sie, daß sie unbedingt zu jener erwarteten Zeit unter guter Obhut sein werde, daß bis dahin noch so manches Schöne in Augenschein genommen werden könne.

Er ließ Tag für Tag, Woche für Woche verstreichen, ohne Dianens Bitten zu erfüllen — bis es ihre zarte Gesundheit nicht mehr erlaubte und sie, entfernt von ihren Lieben, auf fremdem Boden, einem Mädchen das Leben gab. Die Gesundheit der jungen Frau hatte unter der veränderten Lebensweise gelitten. Die Aerzte riethen die äußerste Schonung und Graf Eglofstein mußte sich den Anordnungen fügen, so schwer es ihm auch wurde, allein lange hielt er es nicht aus, sondern betrieb schon jetzt im Voraus die Vorbereitungen zur Abreise mit demselben geheimnißvollen Eifer, wie er die Hinreise betrieben.

Er kam diesmal dem Verlangen Dianens zuvor. Obgleich sie sich angegriffen fühlte und ihr die langentbehrte Ruhe, der sie sich eine kurze Zeit hingeben durfte, ein fast heimathliches Gefühl gab, das durch den Anblick des lieblichen Kindes erhöht wurde, fügte sie sich gern den Anordnungen des Gemahls in der frohen Hoffnung, jetzt dem Wanderleben Valet sagen zu dürfen. O, wie jubelte ihr Herz bei dem Gedanken, ihr Kind in die Arme der Großeltern legen zu können; wie stolz hob sich ihre Brust, wenn sie daran dachte, in der doppelten Würde der Gattin und Mutter in dem eigenen Reiche zu herrschen, endlich nach planlosem Umherirren auf fremder Erde sich einnisten zu dürfen in der Heimath.

Arme Diana! Wie wenig entsprach die Wirklichkeit den stillen Träumen.

Die veränderte Luft hatte auf ihr Kind einen so üblen Einfluß ausgeübt, daß es in eine langwierige Krankheit verfiel, in der es der jungen Mutter nicht einmal vergönnt wurde, es unausgesetzt zu pflegen, da es Graf Eglofstein durchaus nicht nach seinem Geschmack fand, in der glänzendsten Saison sich und sein Haus der Gesellschaft zu verschließen, und von seiner Gemahlin forderte, daß sie die Stellung, die sie in der Welt einnahm, auch ausfüllte.

Er nannte es „sentimental," wenn Diana sich nicht von dem Bettchen ihrer Kleinen zu trennen vermochte, wenn sie Tage und Nächte lang, von ihrer treuen Therese unterstützt, mit thränenden Augen den von krampfähnlichen Zuckungen unterbrochenen Schlaf ängstlich bewachte.

Er machte ihr aus ihrer mütterlichen Besorgniß ein Vergehen gegen sich und ihren Gatten unter der Anschuldigung, sie liebe ihn nicht heiß genug, und darum concentrire sich alle Zärtlichkeit auf das Kind. Er brachte sie dadurch in einen Zwiespalt mit sich und ihren Pflichten und sie gab, wie immer, ihrem Gemahle nach. Um den Frieden, der für ihre zarte Organisation Lebensbedingung war, nicht zu zerstören, verließ sie mit blutendem Herzen die Wiege des kranken Kindes und folgte ihrem Gatten in die Salons seiner Bekannten, eröffnete die ihren den zahlreichen Gästen.

Wußte sie doch auch die Kranke unter Fräulein Therese's Obhut gut aufgehoben, sowie daß die Kleine nach der Aussage des Arztes an keiner tödtlichen Krankheit

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

des Divisionskommandanten, Herzogs von Würtemberg, gestalteten den Kampf über die an Zahl überlegenen Insurgenten bei Jaice zu einem entscheidenden Siege; nach neunstündigem, blutigem Gefechte wurden die Aufständischen überall zurückgeworfen. Die befestigte Stadt Jaice wurde von der siebenten Division besetzt.

Mostar, 6. August. (N. Fr. Pr.) Feldmarschall-Lieutenant Jovanovic hat heute an Stelle des durch die revolutionäre Bewegung beseitigten Gouvernements in Mostar für die Herzegowina einen Provinzialrath eingesetzt und dessen Vorsitz übernommen. Die Mitglieder des Rathes sind Personen geachteten Karakters und vertrauenswürdiger Vergangenheit. Der Rath hält täglich Sitzung. Seine Konstituirung wurde gleichzeitig in der Provinz bekannt gemacht.

Belgrad, 7. August. Vergangene Nacht fand, wie der „N. Fr. Pr." gemeldet wird, unter dem Vorsitze des Fürsten Ministerrath statt, in welchem die Stellung Serbiens gegen die Okkupation ernstlich erörtert wurde. Seit Kurzem macht sich hier eine Regsamkeit bemerkbar, die annehmen läßt, daß Serbien gegenüber dem Einmarsche nicht unthätig bleiben will. Russische und italienische Propaganda beeinflussen die höchsten Kreise.

Petersburg, 9. August. Geh. Rath Hamburger begleitet Se. Maj. den Kaiser, welcher in 14 Tagen nach Livadia mit Ihrer Maj. der Kaiserin geht. Fürst Gortschakoff geht am Samstag nach Wildbad.

Basel, 8. August. Die „Basler Nachrichten" melden: Der schweizerische Nationalrath hat den Luzerner Gotthard-Vertrag unter dem Vorbehalt der Erledigung der Monte Cenere-Frage ratifizirt. Ebenso wurde die Bundes-Subvention von 6½ Mill. Franken bewilligt.

Paris, 7. August. Die französische Akademie der Wissenschaften hat den berühmten Naturforscher Darwin mit 26 von 43 Stimmen zu ihrem korrespondirenden Mitglied (Abtheilung für Botanik) ernannt. Diese Wahl macht in klerikalen Kreisen viel böses Blut.

London, 7. August. Kommandör Cameron, der bekannte Afrika-Reisende, steht im Begriff, nach Kleinasien abzureisen, um diejenigen Landstriche zu besichtigen, durch welche die projektirte Eisenbahn zur Abkürzung des Weges nach Indien führen würde.

London, 8. August. Im Unterhause antwortete Generalpostmeister Manners auf Anfrage Withwells, der internationale Telegraphen-Kongreß finde im Juni nächsten Jahres in London statt. Die Regierung verhandle mit den auswärtigen Regierungen wegen Gleichstellung des Tarifs für Festlandsdepeschen nach London mit denjenigen nach der Provinz. Die Einführung des Worttarifes Seitens Englands sei erwogen worden, aber die Ausführung sei schwierig.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 10. August. Stichwahl. Darmstadt-Großgerau: Büchner mit 8547 gegen Küchler mit 7038 St.

Offenbach, 10. August. Stichwahl. Dernburg 11100, Liebknecht 10550 Stimmen.

Dresden, 10. August. Stichwahl. Dresden-Altstadt: Bebel mit 11,510 gegen Friesen mit 10,697 Stimmen.

Berlin, 9. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, die Angaben der Kreuzzeitung über den Inhalt der Kissinger Verhandlungen seien vollständig aus der Luft gegriffen; dieselbe kann auch die Nachricht, daß der 1. Sept. d. J. der auf Anregung Deutschlands festgesetzte Zeitpunkt für Aufnahme der deutsch-östreichischen Handels-Vertrags-Verhandlungen sei, als unrichtig bezeichnen.

Vermischte Nachrichten.

□ **Offenburg**, 9. August. Die in Heidelberg versammelt gewesenen Finanzminister kamen heute mit einem Extrazug auf einer Vergnügungsfahrt nach Triberg hier durch und kehrten Abends 6 Uhr wieder zurück. — Heute wurde in der Steinstraße das Kind eines hiesigen Lederhändlers von einem mit Grund beladenen Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt. Den Fuhrmann soll eine Schuld an diesem Unglück nicht treffen.

— **Kehl**, 7. August. (B.L.) Heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entlud sich zwischen hier und Straßburg ein sehr heftiges Gewitter, bei welchem zwar nur wenige, aber um so stärkere Blitzschläge vernehmbar waren. Einer dieser Schläge traf das Anwesen des Fuhrhalters Hoffmann in Ziegelau, welcher ausser mehreren Möbeltransportwagen eine größere Anzahl von Rollwagen, Droschken, Omnibussen und Herrschaftswagen laufen hat. Der Blitz schlug in die zum Anwesen gehörige Schmiede und fuhr von da etwa 30 Meter weit durch verschiedene Räumlichkeiten hindurch, bis er endlich in einer der Heuremisen zündete. Mit rasender Schnelligkeit griff das Feuer um sich, so daß um 7 Uhr schon sämmtliche Remisen, Stallungen und das zweistöckige Wohnhaus fast bis auf den Grund niedergebrannt waren. Einige Weinwagen, großer Vorrath an Fässern, zugerichtete Wagner-, Schmied- und Sattlerarbeiten, sowie 3 Kaleschen, ein Viktoriawagen und ein Omnibus wurden ein Raub der Flammen. Etwa 5000 Zentner Heu, 3000 Zentner Haber und 1000 Zentner Stroh verbrannten in dieser kurzen Zeit. Menschenleben sind nicht zu beklagen, an Vieh sind nur einige Schweine verbrannt, obgleich sich ausser diesen noch etwa 80—90 Pferde, einige Stück Rindvieh und eine Anzahl Hämmel in den Stallungen befanden. Der größte Theil der Wohnungseinrichtung ist gerettet, dagegen von den Haushaltungsvorräthen fast gar nichts. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 100—120,000 Mark. Der Eigenthümer soll bei drei französischen Feuerversicherungsanstalten für etwa 300,000 Fr. versichert sein. — Gestern Nachmittag stürzte sich am Elsässer Rheinufer, wenige Schritte oberhalb der Schiffbrücke, eine etwa 50 Jahre alte gut gekleidete Dame in den Rhein. Heute wurde die Leiche in einem Badekabinete entdeckt und ans Ufer verbracht. Ueber die Person der Unglücklichen ist bis jetzt nichts bekannt geworden; ein Selbstmord ist wahrscheinlich.

— **Dinglingen**, 8. August. (L. Z.) Der Bericht über den am Montag hier ausgebrochenen Brand enthält verschiedene Irrthümer. Das Feuer entstand in dem Schopfe des Landwirthes (nicht Gärtners) Vogel und legte auch Scheuer und Stallung des Lindenwirthes Kappus in Asche. Bei der Löscharbeit stürzte der hiesige Straßenwart Liebert aus der Höhe herab in brennendes Stroh und erlitt ganz erhebliche Beschädigungen. — Auch in Sulz brannte vorige Woche ein Wohnhaus ab. — Am Hause des hiesigen Bürgers Georg Heizelmann befindet sich ein Rebstock mit nicht weniger als 347 Trauben, der allgemein Bewunderung erregt u. sehenswerth ist.

— **Reinsheim**, 9. August. (B.L.) Gestern Abend zogen von allen Seiten drohende Gewitterwolken auf und zwischen 8 und 9 Uhr entlud sich über den hiesigen Ort ein furchtbares Gewitter. Zweimal schlug der Blitz ein, ohne zu zünden. Ein Blitzstrahl fuhr in ein am Anfang des Orts gelegenes Haus und richtete daselbst große Verwüstung an; ein anderer fuhr von der Spitze des Kirchthurms nieder und richtete am Mauerwerk eine solche Beschädigung an, daß die Baubehörde zu entscheiden haben wird, ob bei dem schon ohnehin ziemlich alten Gebäude zur Ausbesserung oder Neubau geschritten werden muß.

— **Freiburg**, 7. August. (Frb. Z.) In der Sonntagnacht gegen 11½ Uhr sprang in der Karlskaserne ein Soldat aus einem Fenster des 2. Stockes in den Hof, ohne sich großen Schaden zuzufügen. Der Mann soll mondsüchtig sein.

— **Vom Bodensee**, 3. August. (Kr. Ztg.) Der Export gemästeter Hämmel nach Frankreich hat in jüngster Zeit wieder zugenommen, und wir hören, daß dieselben durchschnittlich mit 40 fl. per Paar bezahlt werden. — Nachrichten aus der Insel Reichenau zufolge berechtigt dort der gegenwärtige Stand der Reben quantitativ zu den günstigsten Herbstaussichten. Bei Fortdauer wärmerer Witterung dürfte auch die Güte der heurigen Weine den besseren Jahrgängen gleichkommen. — Während in den südlichen Regionen des Seekreises die Ernte großentheils eingeheimst ist, haben in den nördlichen Gebieten die Erntearbeiten mehrfach erst gestern ihren Anfang genommen. — Das reiche Kartoffelerträgniß dieses Jahres in der hiesigen Gegend ist ohne Zweifel geeignet, auf die Ausfuhr dieses wichtigen Produktes einen belebenden Einfluß auszuüben und hiedurch dem Landwirth auch einen zu den Ackerbaukosten im richtigen Verhältniß stehenden Verkaufspreis dieses Produkts zu sichern.

— **Mannheim**, 6. August. Die Bauarbeiten der Riedbahn schreiten auf der Bahnstrecke von Lampertheim in der Richtung nach Mann-

---

leide, sondern an einem Uebel, welches die Zeit allein zu besiegen vermöge; aber eine Entfremdung trat zwischen ihr und dem Gatten ein, während sie gehofft, das Kind würde das stärkste Band sein, Beide zusammenzuketten.

Für den Grafen Egloffstein gab es nichts Lästigeres, als einen Kranken im Hause zu haben; er selbst war fast nie krank, seine Nerven schienen von Stahl, und eine Art Verachtung gegen schwache, leidende Menschen ließ ihn nie Mitleid empfinden.

Alles, was ihm hinderlich war, wußte er von sich fern zu halten; was seinen freien Willen beeinträchtigte, war ihm widerlich, und seine Eigenliebe empörte sich bei der Idee, daß er nicht die Hauptperson, daß er von irgend etwas in den Hintergrund gedrängt werden könne.

Er konnte daher auch seine Gemahlin nicht begreifen, die von ihm verlangte, er solle, wie sie, nur Interesse für das wenige Monate alte Kind haben, das ihm, als es gar so schwach und blaß in seinem gestickten Kissen lag, kaum wie ein Sprößling seines urkräftigen Stammes erschien, und für welches er weder Liebe noch Mitleiden — ein ihm überhaupt fremdes Gefühl — empfinden konnte. Er ahnte gar nicht, daß seine Gemahlin bei den Huldigungen, die ihr von allen Seiten zu Theil wurden, und die sie in seinen Augen höher stellten, als alle geistigen und Charaktervorzüge, an nichts anderes dachte, als an ihr krankes Kind, dessen bleiches zuckendes Gesichtchen in den glänzendsten Kreisen vor ihr auftauchte und sie mit vorwurfsvollen Blicken anzuschauen schien; er sah nicht die heißen Thränen, die über die Wangen Dianens herabflossen, wenn sie, heimgekehrt aus den Soireen, sich schnell ihres Schmuckes entledigte, um an das Krankenlager zu eilen, wo sie dann die kleinen mageren Hände ihres Töchterchens mit ihren Küssen bedeckte.

Daß die Rosen auf Dianens Wangen bei diesem aufreibenden, ungewohnten Leben verblichen, und anstatt der sonst eigenthümlichen harmlosen Heiterkeit eine matte Gleichgiltigkeit gegen Alles sich kundgab, bemerkte er nicht oder wollte es nicht bemerken, da er der Zerstreuung bedurfte, um Herr seiner Gedanken zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Italia irredenta.

[Von unserem Römischen Specialcorrespondenten.]
(Berl. Wespen.)

Der italienischen Regierung ist zum Vorwurf gemacht worden, daß sie, obgleich der Agitation der Italia irredenta nicht zustimmend, gegen die Schreier derselben fast kein einziges der ihr zustehenden Mittel in Anwendung bringt. Wie indeß verlautet, bereitet die Regierung nunmehr Maßregeln in dieser Hinsicht vor, um der Anschuldigung, in so wichtiger Angelegenheit gar nichts zu thun wirksam zu begegnen. Folgendes sind die Grundzüge dieser Maßregeln:

1. Wer aufrührerische Plakate an eine Straßenecke anzukleben versucht, hat Seitens des nächststehenden Polizeidieners einen freundschaftlichen Händedruck zu gewärtigen.
2. Im Wiederholungsfalle ist der Polizeidiener angewiesen, dem Frevler sofort seine Dutzbrüderschaft aufzudringen.
3. Fehlt es einem Individuum, welches beabsichtigt derartige Plakate anzuheften, an Gummi arabicum oder Leim, so hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihm ein kgl. Beamter ein Töpfchen mit Klebstoff verabreicht.
4. Leute, welche sich in der Absicht, Triest und das Trentino hoch leben zu lassen, zu einem Meeting versammelt haben, dürfen nicht länger beisammen bleiben, als bis sie auseinandergehen.
5. Wer in einem solchen Meeting am lautesten schreit, hat eine Belohnung von 50 Centimes verwirkt.
6. Ueber Journale, Wochen- und Monatsschriften, welche Artikel zu Gunsten der Italia irredenta enthalten, soll unnachsichtlich der hochofficiöse Charakter verhängt werden.

— **Bern**, 7. August. (S. M.) Gestern Abend wurde das Hotel Rigifirst durch Blitz eingeäschert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

heim rüstig vorwärts und alle Aussicht dürfte vorhanden sein, daß ein Theil derselben, etwa bis zur Station Waldhof, zu Anfang des Monats Oktober und die übrige Theilstrecke bis zur Neckarbrücke mit Jahresschluß dem Betriebe übergeben werden können.

— Von der Tauber, 6. August. Die Ernte ist bei uns zum großen Theil unter Dach und sieht man über deren Erträgniß nur erfreute Gesichter. „In jeder Hinsicht vorzüglich!" versichern die Bauern. Große Garbenzahl und schwere Frucht, sowohl Korn und Waizen, als Gerste. Obst gibt es ziemlich, besonders Steinobst. Der Rebstock ist vielversprechend. Der Beerenansatz ist ein guter. Trauben gerade genug, auch sind dieselben in der Entwickelung ziemlich vorgeschritten. Nur noch ein warmer Nachsommer, und das Jahr 1878 wird in Allem ein reich gesegnetes. (B.L.)

— Stuttgart, 8. Aug. (Trib.) In dieser Woche spielte sich hier ein Betrugsversuch der abgefeimtesten Art ab. Ein Herr aus Frankfurt a. M. versicherte bei einer hiesigen Versicherungsanstalt „Providentia" ein Paket mit Papiergeld für 20,500 M. und übergab dasselbe dem hiesigen Postamt zur Weiterbeförderung nach Frankfurt a. M. Als das Paket dort geöffnet wurde, enthielt es statt der 41 Stück Banknoten zu je 500 M. nur werthlose Papierstücke, unter denen sich auch einige Akten des hiesigen Postamts befanden. Zweifellos sollte dadurch der Verdacht auf die Postbeamten gelenkt werden. Es wurde eingehend untersucht, aber ohne Erfolg, dagegen wurde man mißtrauisch gegen den Frankfurter. Es wurde erhoben, daß er die Papierstücke an verschiedenen Orten in hiesiger Stadt zusammengebracht hatte. Verhaftet, gestand er auch den Betrugsversuch schon zu. Der Thäter ist ein früherer Versicherungsinspektor, daher er auch so gut Bescheid wußte.

Der Traubenpilz.

Diese in diesem Jahre wieder in vielen Orten und recht verheerend auftretende Krankheit erscheint auf den Beeren der Trauben und den Zweigen und Blättern des Stockes wie ein mehlthauartiger Ueberzug, der sich rasch auf zuerst braunen Flecken, die sich an Stengeln und Blättern zeigen, entwickelt, dann auch auf die junge Beere übergeht, an welcher dadurch, noch ehe sie die halbe Größe erreicht hat, die Epidermis braun wird und abstirbt, so daß sie sich nicht mehr ausdehnen kann, was Fäulniß und Absterben zur Folge hat. Die Krankheit ist im Wesentlichen ein Pilz, der sich auf die Oberhaut der Trauben legt und deren weitere Ausdehnung und die Circulation der Säfte hemmt; da er das Innere der Beere nicht berührt, sprengt er gewöhnlich bald deren äußere Hülle. In feuchtwarmer Lage findet der Pilz die günstigste Bedingung für seine Entwickelung; es hat also jeder Besitzer von Rebstöcken thunlichst darauf zu achten, daß diese einem frischen Luftzuge nicht entzogen werden. Gewöhnlich zeigt er sich daher auch zuerst in den Treibereien und darnach auch im Freien. Von merklichem Einflusse sind Witterung und Klima; gesteigerte Feuchtigkeits-Verhältnisse begünstigen die Krankheit, daher sind niedere und feuchte Lagen mehr als hoch und trocken gelegene Weinberge heimgesucht. Die Sorten scheinen ungleich für die Krankheit disponirt zu sein; man hat die Erfahrung gemacht, daß z. B. Rieslinge, Traminer widerstandsfähiger, andere, besonders Muskateller, Oestreicher, Malvasier und verwandte blaue Sorten, der Erkrankung mehr ausgesetzt sind. Die Krankheit wurde zuerst 1845 in England von einem Gärtner Namens Tucker beobachtet. Berkeley entdeckte den Pilz im Jahre 1847. 1848 erschien dieselbe in Frankreich, wo sie zuerst in Versailles beobachtet wurde. Von da verbreitete sich der Pilz rasch nach Italien und dem südlichen Europa, wo er seit 1851 allgemein verbreitet und für den Weinbau zu einer Calamität geworden ist. Seit jener Zeit ist er auch nach der Schweiz und nach Deutschland gekommen. Das einzige Mittel gegen den Pilz, mit welchen erfahrungsmäßig günstige Erfolge zu erzielen sind, ist das Schwefeln. Der feine Schwefelstaub muß auf die Rebstöcke gebracht werden, wenn diese feucht sind, am besten während des Morgenthaues; nöthigenfalls muß die Befeuchtung künstlich herbeigeführt werden, da sie nicht zu entbehren ist. Das Schwefeln hat, um sichern Erfolg zu erlangen, dreimal im Jahre zu geschehen und zwar kurz vor und kurz nach der Blüthe und das dritte Mal etwa im August. Für die Operation des Schwefelns eignet sich von allen bis jetzt bekannten Instrumenten weitaus am besten ein hierfür besonders eingerichteter Handblasebalg. Denselben kann ein Arbeiter ohne Beschwerde den ganzen Tag handhaben, auch vertheilt dieser Apparat den Schwefelstaub so fein und gleichmäßig wie kein anderer. Mit dem Schwefeln hat man in den letzten Jahren nicht nur an Trauben, sondern auch an Obste, besonders Pfirsichen, die besten Erfolge erzielt. Das Mittel ist auch gegen den Mehlthau anderer Pflanzen anzuwenden. Das Stroh mehlthaukranker Pflanzen muß man verbrennen und darf es nicht auf den Composthaufen werfen. Die Blätter, auf denen im Sommer zuerst Mehlthau sich zeigt, entferne man sorgfältig, weil damit die ersten Herde für spätere Ausbreitung des Pilzes unterdrückt werden. W. (Wein-Halle.)

Offenburg, 10. August. Wasserwärme 18 Grad R.

Bekanntmachungen.

Erkenntniß.

Nro. 23,369. Nach Ansicht des § 1060 d. P.-O. wird

erkannt:

Die Ehefrau des Gantmanns Emil Spinner, Luise geb. Baumgartner in Gengenbach, sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

V. R. W.

So geschehen

Offenburg, den 9. August 1878.

Großh. Amtsgericht.

4475. Ganter.

Großh. bad. Staatseisenbahnen.

4468.3.2. Die Arbeiten für Erbauung einer Locomotiv-Remise im Bahnhof Offenburg sollen im Submissionsweg vergeben werden und sind veranschlagt:

1) Maurerarbeit . . .	4085 M.
2) Zimmermannsarbeit . .	6826 M.
3) Schieferdeckerarbeit . .	2897 M.
4) Glaserarbeit	478 M.
5) Schlosserarbeit . . .	2157 M.
6) Blechnerarbeit . . .	695 M.
7) Anstreicherarbeit . . .	700 M.
zusammen	17838 M.

Die Submissionsverhandlung findet

Donnerstag den 22. August d. J.,

Vorm. 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, woselbst die Pläne, Voranschläge und Bedingungen bis dahin eingesehen werden können.

Lusttragende Uebernehmer haben bis zu genannter Zeit die nach Prozenten des Voranschlags lautenden Angebote auf die Gesammt- oder Einzelarbeiten, schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzusenden.

Offenburg, den 8. August 1878.

Der Großh. Bezirksbahningenieur.

Bauarbeitenvergebung.

4482.2.1. Zum Kirchenbau in **Ohlsbach** wird die Maurerarbeit ohne Grabarbeit, angeschlagen zu 30,121 Mk. 89 Pf., wiederholter Bewerbung ausgesetzt.

Versiegelte Angebote sind bis

Mittwoch den 14. d. M.,

Nachm. 3 Uhr,

bei der Stiftungskommission in Ohlsbach einzureichen, und zwar sind dieselben für die beiden Fälle einzurichten, wenn

1) der Uebernehmer den Sand selbst stellt,
2) die Gemeinde denselben anschafft und unentgeltlich beiführt.

Plan und Bedingungen liegen bei der Stiftungskommission zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 7. August 1878.

Erzbischöfliches Bauamt.

Williard.

Rheinkiesbeifuhrversteigerung.

4442.2.2. Die Gemeinde Weier versteigert am

Dienstag den 13. d. M.,

Nachm. 2 Uhr,

auf dem Rathhause die Beifuhr von 250 Meß Rheinkies auf die Vizinalwege.

Sogleich nachher versteigert die Gottswaldgenossenschaft die Beifuhr von 200 Meß Rheinkies in den Gottswald ebenfalls im Rathhause in Weier, wozu man einladet.

Weier, den 7. August 1878.

Das Bürgermeisteramt.

Vetter.

Fichtenrinden-Versteigerung.

4473. Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Rippoldsau versteigert am

Dienstag den 20. August 1878,

Vorm. 10 Uhr,

im Badwirthshause dahier 5944 Wellen Fichtengerberrinde aus den Fürstlichen Waldungen Burgwald, Rimbach, Wolf, Koppen und Kohwald. Diese Rinde ist überall an die fahrbaren Thalwege gebracht und wird auf Verlangen von den Fürstlichen Waldhütern in Holzwald und Glaswald vorgezeigt. Zahlungsziel 1. März 1879. (H.63645.)

Dungversteigerung.

4484. Nächsten Samstag den 17. d. M., Nachm. 2 Uhr, läßt die Gemeinde Windschläg einen Haufen Dung bei der Stierstallung öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Windschläg, den 10. Juli 1878.

Das Bürgermeisteramt.

2.1. Wacker.

Dungversteigerung.

4441.2.2. Die Gemeinde Weier versteigert am

Dienstag den 13. d. M.,

Nachm. 1 Uhr,

einen Haufen Dung bei der Stierstallung, wozu man einladet.

Weier, den 7. August 1878.

Der Gemeinderath.

Vetter.

Steigerungs-Ankündigung.

4474.3.1. In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Emil Spinner, Salmenwirth dahier gehörigen nachverzeichneten Liegenschaften am

Donnerstag den 29. August d. J.,

Nachm. 3 Uhr,

im Rathszimmer dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

Beschreibung der Liegenschaften:

1.

Lgb.-Nr. 425: 17 Ar 28 Meter Hofraithe,
11 Ar 70 Meter Hausgarten

zusammen 28 Ar 98 Meter mit einer zweistöckigen Behausung, der Gasthof z. Salmen, mit darauf ruhendem Realrecht zur Wirthschaftsausübung mit Bierbrauereieinrichtung, Scheuer, Stallung und Waschküche an der Landstraße hier, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs gelegen, einers. Salmengäßchen, anders. Bernhard Mog, im Schätzungswerth von . 35000 M.

2.

Lgb.-Nr. 416: 38 Ar 48 Meter Ackerland im Weiherfeld beim Bahnhof hier, einers. Weg zum Bahnhof, anders. Aufstößer, geschätzt zu . 5000 M.

Gesammtanschlag 40000 M.

Vierzigtausend Mark.

Jeder Steigerer hat einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen oder ein Fünftel des Kaufpreises beim Zuschlag baar zu bezahlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Anwesen ist durch die bedeutenden Räumlichkeiten und die Nähe des Bahnhofs zum Betrieb eines Fabrikgeschäfts wie zur Wirthschaft und Brauerei sehr geeignet, jedoch sind auch mehrere Familienwohnungen darin eingerichtet und beziehbar.

Gengenbach, den 25. Juli 1878.

Der Gr. Vollstreckungsbeamte:
Würtz, Notar.

Dungversteigerung.

4479.2.1. Die Gemeinde Zunsweier versteigert am

Freitag den 16. d. M.,
Mittags 1 Uhr,

zwei Haufen Dung bei der Stierstallung gegen Baarzahlung.

Zunsweier, den 10. August 1878.

Das Bürgermeisteramt.
Scherer.

Hausverkauf.

4483.2.1. Ich Unterzeichneter bin gesonnen, mein neu erbautes 1½stöckiges Wohnhaus in der Angelgasse Nro. 693 aus freier Hand zu verkaufen.

Adam Dießle.

4481. Buchbinder Schneider verkauft ½ Morgen Haber, Nr. 123 der Cartonlach.

Strickwolle,

deutsche und französische, in allen Farben und Dessins, empfiehlt in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen

Josef Lerch,
4485.3.1. Gerberstraße in Offenburg.

4480. Heute sowie alle ferneren Sonn- und Feiertage empfiehlt verschiedene Sorten

Gefrorenes

die Conditorei **Burg.**

NB. Auch Merinken.

4417.3.3. Wir bringen hierdurch unser Lager in **Filzteppichen** schönster Dessins ergebenst in Erinnerung, ferner haben wir **cartirte Wolle** abzugeben, wie wir auch Wolle zum Cartiren annehmen.

Offenburger Filzfabrik.
Offenburg, Kinzigvorstadt.

Käse.

Feinsten Emmenthaler-,
Schweizer-,
ganz ächten Münster-,
Limburger- und
Rahmkäs

empfiehlt zu billigen Preisen

Ferd. Hauger, Offenburg
4202.6.5. beim Kloster.

Gefrorenes u. verschiedene Obstkuchen

empfiehlt
4478. **M. Dauner,** Conditor.

4477. Ein Beamter sucht vom 22. d. M. ein Logis von 1—2 möblirten Zimmern. — Offerten sub R. D. befördert die Exp. d. Bl.

Kellneringesuch.

4472.2.2. Eine gewandte zuverlässige Kellnerin mit guten Zeugnissen findet sofort Stelle in einer Restauration.

Näheres bei der Expd. d. Bl.

Wohnungsvermiethung.

4469.2.1. Eine schöne Wohnung mit 6 Zimmern nebst entsprechendem Zugehör und eine Mansardwohnung mit 3 Zimmern, Küche 2c. ist sofort zu vermiethen. Näheres bei Restaurateur Buscher beim Bahnhof.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1819.

4390.3.2. An Stelle des seitherigen Agenten Hrn. Emil Holzhauer in Offenburg bin ich mit Vertretung der Anstalt betraut worden und ersuche ich die Herren Versicherten, sich in allen ihre Versicherung betreffenden Angelegenheiten an Unterzeichneten zu wenden.

Zugleich empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuersgefahr und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Offenburg, im Juli 1878.

Carl Hambrecht.
Wohnung: Rosenstraße Nro. 205.

Offenburg.

Restaurations-Eröffnung.

4471.2.2. Dem hiesigen wie dem auswärtigen Publikum diene hiemit zur Nachricht, daß ich am

Sonntag den 11. August

meine Restauration zunächst dem Bahnhof eröffnen werde und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Carl Buscher.

Strickwolle

eingetroffen und empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Gordian Wölfle, Klosterstraße,
4438.2.2. Offenburg.

Offenburg.

Anzeige und Empfehlung.

4361.3.3. Meinen verehrlichen Kunden und Geschäftsfreunden von hier und auswärts zur Nachricht, daß ich mein Geschäft seit 1. August in die

Wilhelmstraße 559 parterre

(frühere Wohnung des Hrn. Robert Janz) in der Nähe der höheren Töchterschule und der Restauration zur Zauberflöte verlegte.

Ich halte mich wie bisher in Anfertigung von Herren- und Damenhemden nach Maß unter Garantie tadellosen Schnittes wie rascher Bedienung bestens empfohlen.

Das von meiner Frau (Sofie Dober) früher betriebene und dann wegen Raummangel in der seitherigen Wohnung aufgegebene Damenkleidergeschäft gedenke ich auf kommende Saison ebenfalls wieder unter Leitung einer tüchtigen Directrice in Betrieb zu setzen.

Achtungsvollst

Carl Eichin.

Offenburg.

An- u. Verkauf von Häusern u. Gütern, Anschaffung von Kapitalien auf Liegenschaften, Uebernahme von Forderungen und Güterzielern, Darlehen auf Wechsel und Handschriften

besorgt

Güteragentur M. Goldberg,
3732.Z.8. Bahnhofstraße 110.

Verloren

ging in der Schuhgasse ein Rädchen von einem Kinderwägelchen. Abzugeben gegen Belohnung Schuhgasse Nr. 154. 4476.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

344.12.9. Beginn des Wintercurses: 15. Nov. Programme gratis durch die Direktion.

Gengenbach.

Sonntag den 11. August im Saale zur Sonne

Concert

gegeben von der Pianistin Frl. **Marie Burger** unter gütiger Mitwirkung der Herren A. Drach aus Offenburg und E. Drach vom Stadttheater in Wien, des Gesangvereins „Eintracht" und anderer Musikfreunde von hier.

Anfang Abends ½8 Uhr.
Eintritt 1 Mark. 4460.2.2

4428.3.2. Mädchen, welche Lust haben, das Kleidermachen gründlich zu erlernen, können auf 1. Septbr. oder 1. Octbr. eintreten bei Frau Nägele, Damenkleidermacherin in Offenburg.

Feinstes Olivenöl

bei **Franz Meier,** Bahnhofstraße,
4456.2.2. in Offenburg.

Zimmervermiethung.

4470.2.1. Drei best möblirte Zimmer für ledige Herren sind sofort zu beziehen bei Buscher, Restaurateur beim Bahnhof.

Auf Michaeli

ist in der Klosterstraße 254 eine Wohnung im zweiten Stock von 2 Zimmern, Küche nebst Zugehör zu vermiethen. 4448.2.2.

Wohnungsvermiethung.

4445.2.2. In meinem Hause, Ritterstr. 339, ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche 2c., auf 1. Oktbr. d. J. beziehbar, zu vermiethen.

Alexander Geck.

Auszug

aus den bürgerlichen Standesregistern der Stadtgemeinde Offenburg vom Monat Juli 1878.

Eheregister.

22. Juli.	Karl Gölzer, Schuhmacher hier, mit Barbara Räpple hier.
25. „	Karl Josef Dörflinger in Karlsruhe mit Karoline Josefine Battiany hier.

Todtenregister.

12. Juli.	Ernst August Götz, 4 Jahre alt, Kind des Schreiners Ferdinand Götz hier.
15. „	Anna Rothmund, 7 Tage alt, Kind des prakt. Arztes Adolf Rothmund hier.
20. „	Karl Zerrer, 48 Jahre alt, Gerber hier.
29. „	Johann Wildermuth, 28 Jahre alt, led. Schuhmacher hier.
31. „	Karl, 6 Wochen alt, unehlich.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.